

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 4.00 M., durch Boten in Remberg
M., in Reuden, Rotta, Lubitz, Kieritz, Gommio und Gadh. — R. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5gepaltene Kopfszelle oder deren Raum 1/2 Pfg., die
3gepaltene Reklamszelle 1/2 Pfg. **Beilagen:** Pfg. für das Sonntags-, aus-
schließlich Postgebühr. — **Schluss** der Anzeigennummern vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 4.00 M., frei Haus 4.20 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 4.45 M. **Anzeigen:** Zeile 40 Pfg., Reklamszelle 1 M., einschl. Steuer.

Nr. 68

Remberg Sonnabend, den 12. Juni 1920.

22. Jahrg

Die Sonderzulagefahrten

werden morgen Sonnabend vormittag im Rathaus, 2 Trepp-
en, ausgegeben.

Remberg, den 11. Juni 1920.

Der Magistrat.

Auf die Karten H. v. 20 und N. v. 20 werden

100 gr Kofosfett

für 3.35 M. abgegeben.

Remberg, den 11. Juni 1920

Der Magistrat.

Städtischer Kartoffelverkauf

morgen Sonnabend von vormittags 9 Uhr an bei Herrn
Wengewein.

Remberg, den 11. Juni 1920.

Der Magistrat.

Schweinehälter,

die die ihnen nach dem mit dem Kreisamtschef abgeschlossenen
Schweinemerkverträgen zu liefernde Kleie bisher nicht
erhalten haben, können diese jetzt von der Fa. Hermann
Bender in Wittenberg beziehen.

Die Schweinemerkverträge sind vorher im Rathaus, 2
Treppen, zur Verfügung vorzulegen.

Remberg, den 10. Juni 1920.

Der Magistrat.

Politische Tagesübersicht.

Noch kein endgültiges Wahlergebnis.

Berlin, 10. Juni. Die Befähigung des endgültigen Wahl-
ergebnisses wird einige Tage auf sich warten lassen, weil zu-
nächst aus einzelnen Bezirken an die Kreiswahlleiter und so-
dann von den Kreiswahlleitern an den Reichswahlleiter die
amtlichen Protokolle eingeleitet werden müssen.

Reichspräsident Ebert amtsmüde.

Berlin, 10. Juni. Die gegenwärtige politische Lage dürfte,
wie uns aus politischen Kreisen berichtet wird, nicht ohne
Einfluß auf die kommende Präsidentenwahl sein. Gleich nach
dem Jubiläumtritt des Reichstages muß sich dieser schlüssig
werden, wenn der Termin der Präsidentenwahl anzulehen ist.
Präsident Ebert ist zur provisorisch gewählt. Wie wir aus
durchaus zuverlässiger Quelle erfahren, wird Ebert unter allen
Umständen eine Präsidentenwahlkandidatur ablehnen. Er ist
auch angesichts der in der Weimarer Sozialdemokratie herrschen-
den Stimmung gegen eine Verbreiterung der Koalition und
wünscht möglichst bald von seiner jetzigen Präsidentenwahl-

führung entlassen zu werden. Es scheint demnach nicht aus-
geschlossen, daß Präsident Ebert unter Umständen von seinem
Nachtreitrecht früher als man erwartet Gebrauch machen wird.

Das Zentrum für eine Rechtskoalition?

R. Berlin, 10. Juni. Wie die Berliner rechtsstehende
Presse berichtet, denken einige kleine Anzeigen darauf hin, daß
eine Lösung der Krise doch noch möglich sein wird. Inner-
halb des Zentrums strebe man danach, die Verbindung mit
der Bayerischen Volkspartei wieder herzustellen. Zu übrigen
bestehe bei der Mehrheit des Zentrums offensichtlich Neigung,
den nationalen Situationsänderungen zu folgen. Die gegen-
wärtige Lage biete trotz einer gewissen nebelhaften Unab-
dringlichkeit der Krise doch noch Ausblicke und Möglichkeiten
auf eine Lösung. Ein Eintritt der Sozialdemokratie in
die Regierung, der durchaus geboten wäre, sei jedoch nicht
mehr wünschenswert.

Die Demokratische Partei und die Neubildung der Reichsregierung.

R. Berlin, 10. Juni. Der Hauptvorwand der Deutschen
demokratischen Partei trat heute nachmittag zu einer Sitzung
zusammen, in der über das Verhalten der Partei innerhalb
der gegenwärtigen Möglichkeiten der Regierungsbildung
beraten wurde. Als Ergebnis dieser Besprechungen wird uns
von der Partei folgendes mitgeteilt: Die übereinstimmende
Auffassung aller Vorstandsmitglieder geht dahin, daß die
gegenwärtige Lage durch die mangelhafte Aktion der bisherigen
Oppositionsparteien, der Deutschen Volkspartei, der
Deutschen Volkspartei und der Unabhängigen sozialdemokratischen
Partei verschuldet ist. Auf diesen Parteien liegt in erster
Linie die Verantwortung für die heutige Situation.

Aus der Heimat und dem Heerge.

Remberg, den 11. Juni.

* Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die im Anzeigen-
teil abgedruckte Bekanntmachung und Einladung der Wittenber-
ger Ortsgruppe der Lutbergvereine. Die Wittenberger
Ortsgruppe will nächsten Sonntag unsere alle schöne Kirche
besichtigen und mit der Festigung einer Feier verbinden, zu
der auch die Remberger Gemeinde eingeladen wird. Da uns
in dieser Feier ein teilnehmer Kräftigste geboten wird, so em-
pfehlen wir den Besuch unserer Lesern angelegentlich.

§ Nach der Statistik des Standesamtes waren am
1. Juni d. J. in Remberg 2506 Personen anwesend.

* Der erste Besuch ist jetzt überall im Gange, stellen-
weise gar schon beendet. Er verläuft an den meisten Orten
einen sehr langen Jahren nicht gekanntem Reiz, da
das Gras sich infolge der feuchtwarmen Witterung ausgezeich-

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 13. Juni. (2. Sonntag nach Trinitatis.)

Kollekte für die Stadtmission in Halle.

1. Remberg

Vorm. 1/9 Uhr: Beichte. Archid. Schulze.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Archid. Schulze.

Hierauf Feier des heiligen Abendmahls.

Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Wähl.

2. Gommio

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Wähl.

In unserem Handelsregister Abteilung B ist heute bei der Firma
Zementwarenfabrik Remberg G. m. b. H. in Remberg
folgendes eingetragen worden:

Der Herr Johann Joseph Schmitz ist als Geschäftsführer aus-
geschieden und an seiner Stelle der Wollereibesitzer Max Herrfurth aus
Fermerswalde zum Geschäftsführer bestellt. Dem Fabrikanten Albert Bar-
tholomäus ist Procura erteilt. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 21. Mai
1920 ist § 10 des Gesellschaftsvertrages über Abberufung der Geschäfts-
führer und Prokuristen abgeändert.

Remberg, den 2. Juni 1920.

Das Amtsgericht.

Ein 6 Wochen alter
Jagdhund
hat zu verkaufen
Wittenbergerstraße 39

Ein Bursche
Wurf Zerkel
verkauft
Krüger, Leipziger Remmert
30-40 Spind

Kohlrübenpflanzen
zu verkaufen
Bettler, Reuden.

Heute
Kuchen-Ammern
und täglich frische Süßkräutchen
und Salatgurken empfiehlt
Albert Becker, Leipziger Remmert 13.

**Bei Hautjucken, Krätze
Draefels Verusalbe**
L. Th. Weininger, schreibt am 26.
11. 19. Verusalbe für Hautjucken
ganz vorzüglich.

R. G. Blauenstein in Th. schreibt
am 1. 12. 19. Ihre wunderbare
Verusalbe hat mich in einigen Tagen
von einem unerträglichen Hautjucken
befreit.

Ch. G. Homburg v. d. H. schreibt
am 15. 11. 19. Verusalbe wirkt bei
Hautauschlag vorzüglich.
Dose 5.00 Mf.
Verband: Grüne Apotheke, Erfurt 366

In unserem Genossenschaftsregister Nr. 7a ist heute bei der Genossen-
schaft **„Dampfmühlerei Bergwitz, e. G. m. b. H.“** folgendes ein-
getragen worden:

Der Landwirt Ludwig Heinrich ist aus dem Vorstande ausgeschieden
und an seine Stelle der Zimmermeister Karl Abendroth in Bergwitz getreten.
Remberg, den 6. Juni 1920.

Das Amtsgericht.

Pilze
kauft und zahlt die höchsten Tagespreise
Wwe. Marie Dünque,
Kreuzstr. 15.

**Feinsten
Köst-
Kaffee**
stets frisch geröstet, erhalten Sie sehr
preiswert bei
— C. G. Frell. —

**Alle Briefmarkensammlg.
suche ich für hohen Preis zu kaufen
Draach, Jessen a. Elster**

**Achtung!
Jeden Posten
Heidelbeeren**
kaufen z. den höchsten Tagespreisen
Albert und Fritz Becker,
Leipziger Remmert 13.

Gummi ist billiger
geworden. — Größere Sendungen
Continental- und Städtich-
Fahrraddeden u. Schläuche
eingetroffen. Otto Niebert, Fahrdrh.

Flechtenkranke
behandelt brieflich
Ernst Müller, Magdeburg
Petersstraße 12, Hof II

Draessels **Hühneraugensalbe**
bei Hühneraugen, Ballen, Hornhaut, Warzen.
Ed. B., Apolda schreibt am 4. 10.
19. Ihre Hühneraugensalbe senken,
damit geht das Horn schnell fort.

Herr H. Rada e. A., schreibt am
20. 10. 19. Ihre Hühneraugensalbe
ist ausgezeichnet.

W. E., Auenstedt, schreibt am 20.
6. 19. Dem guten Erfolg Ihrer
Hühneraugensalbe meine höchste An-
erkennung.
Dose 3.50 Mf.
Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 366

Alle Arten

Tässer und Waschgefäße

für

Privat, Industrie und Landwirtschaft

werden sauber angefertigt.

Franz Keimling, Fassfabrik

Das Wahlergebnis.

Starke Aufschwüngen der Dypollisationspartei von rechts und links. — Schwere Niederlage der Demokraten und Sozialdemokraten.

Im ganzen dürfte sich die Zahl der Wählerberechnungen auf ungefähr 30 Millionen belaufen, die Zahl der abgegebenen Stimmen auf 24 Millionen.

Das Wahlergebnis läßt sich noch schwerer überblicken, das endgültige Ergebnis läßt sich bei den komplizierten Berechnungen des Verhältniswahlsystems mit Verbandsabstimmungen, Bezirkslisten usw. kaum vor Mitte der Woche feststellen.

Doch ungeschicklich ist schon jetzt, daß die Reichstagswahl eine fahmerte Niederlage der bisherigen Regierungsparteien bedeutet. Darüber geben sich diese auf seiner Aufzählung hin. Von den alten Regierungsparteien hat sich nur das Zentrum ungefähr auf seiner alten Höhe gehalten. Verluste hat es zu verzeichnen in Bayern und im Rheinland zugunsten seiner Wählervereinigungen. Die stärksten Verluste haben die Demokraten und die Sozialdemokraten erlitten, die von der „Freiheit“ nur noch „Minderheitsfraktionen“ genannt werden — zu verzeichnen. Im westlichen Rheinland angehängen sind die in Abhängigkeit einerseits und die Deutsche Volkspartei andererseits, einen großen Stimmenzuwachs hatten auch die Demokraten in Ostfalen. Die U. S. P. D. — bisher 23 Abgeordnete und die D. S. P. — bisher 23 Abgeordnete — werden voraussichtlich neben Zentrum und S. P. D. die stärksten Fraktionen des neuen Reichstags bilden. Einen gewissen Vorsprung haben allerdings vorläufig noch die bisherigen Mehrheitsparteien durch

Die Abgeordneten der Wahlmündungsgebiete.

Sir Schlesswig-Holstein, wo die Grenzfestlegung noch nicht erfolgt, sowie in Ostpreußen und Schlesien, wo die Volksabstimmung noch nicht vorgenommen worden ist, werden die für die Nationalversammlung gewählten Abgeordneten so lange ihr Mandat auch in dem neuerrichteten Reichstage behalten, bis auch in diesen Gebieten Wahlen möglich sind. Dem neuen Reichstag werden also provisorisch angehören die bisherigen 11 Abgeordneten für Schleswig-Holstein, die vierzehn Abgeordneten für Ostpreußen und die fünfzehn Abgeordneten für Ober-Schlesien, ferner ein sozialdemokratischer und ein demokratischer Abgeordneter für das westpreussische Wahlmündungsgebiet. Einer ähnlichen Regelung in Eupen-Malmedy und in Saargebiet Neben die Friedensbedingungen gegenüber.

Dem neuen Reichstag werden also bis auf weiteres folgende Abgeordnete der bisherigen Nationalversammlung als Mitglieder angehören: Wahlkreis 1 (Provinz Ostpreußen): Die Abg. Richter, Lehrens (Dnt.), Graf Dohna (D. P.), Fleischer (Ztr.), Ziehr, Frau Brönner, Bartsch (Dem.), Braun, Frau Köhler, Gähbrigg, Wolff, Schulz, Kohur, Steinboff (Soz.). Wahlkreis 2 (Westpreussisches Wahlmündungsgebiet): Abgeordnete West (Soz.), Weinhäuser (Dem.). Wahlkreis 10 (Schlesien): Abg. Hartmann (Dnt.), Bohmann (Dem.), Süßling, Frau Nauke, Witter, Blas, Becker (Soz.), Hüfner, Gerchow, Gerhardt, Witte, Janakoff, Seppowitz, Strödel, Dornth (Ztr.). Wahlkreis 14 (Provinz Schleswig-Holstein): Abg. Oberholzer (Dnt.), Kuntel (D. P.), Madelien, Mund, Frau Baum (Dem.), Legien, Krahne, Schroeder, Wilschen, Kurbis (Soz.), Johansen (Schlesw. Landarbeiterdemokratie).

Wähler gewählt 182 Abgeordnete.

Neben diesen 42 Abgeordneten konnten bis Montag mittag als sichergestellt gelten 182 Abgeordnete. Davon 22 Dnt., 29 D. P., 20 Zentrum, 14 Demokraten, 4 Soz., 43 U. S. P., 3 Ztr., Buerndorn, 1 Weis, 1 Kommunist.

Wahl wurden bis Montag mittag über 16 Millionen Stimmen.

Davon entfielen auf die Deutschnationale Volkspartei 173 264, Deutsche Volkspartei 2 636 968, Zentrum 1 803 987, Demokraten 1 628 704, Sozialdemokraten 3 522 331, Unabdingbare Soz. 3 647 621. Auf die kleinen

Parteien entfielen, soweit bisher bekannt, 371 331 Stimmen, ungenügend waren bisher 2433 Stimmen. Insgesamt sind 16 633 331 Stimmen abgegeben worden.

Nach den Wahlen.

Als zur atemunghen Beilegung des Ergebnisses der Reichstagswahlen werden nach einige Tage vergehen, aber es kann kein Zweifel sein, daß die neuen Aufgaben, die an die Volkvertretung herangetragen werden, zum Teil neue Männer erfordern werden. Es ist absolut unmöglich, daß zum Herbst die Kosten 25 Mark, die Kartons 30 Mark für den Zentner fallen und der hundertfünfundzwanzig Pfennig für Brot, Fleisch und Fett sich gleichfalls noch erhöhen sollen. Und dazu dann noch die Folgen der Weltkrisis und Geschäftslage, sowie die Steuerlasten. Das ist schlechterdings nicht auszuhalten. Mit dem Wobau der Preise und der freien Wirtschaft muß es also Ernst werden. Staatlich und theoretische Wissenschaften sind wertvolle Errungenschaften, aber wenn sie in die Praxis umgewandelt werden sollen, haben sie noch niemals gescheitert. Es haperte stets. Im Weltkrieg, der in seiner riesigen Ausdehnung und mit seiner Geld- und Ernährungswirtschaft einfach für unmöglich erklärt worden war, haben wir das recht gemacht, daß die sozialistischen Theorien sich nicht verwirklichen lassen, haben wir an den unerschütterlichen Preisen und dem bei den Kaufenden gelegerten Mangel erkannt. So ist die freie Wirtschaft unter der Wobau der Preise lange nicht so sehr Sache der Autonomie, obwohl sie gewiß sehr wichtig ist, als der Zahl der gebrauchten Arbeitskräfte und der notwendigen Arbeitsstunden. Wenn die freie Wirtschaft nicht mit der heute schon zum alten Joch gewordenen Arbeitsbeschäftigung aufkommt und jeden Menschen die nötige Arbeitsfreiheit gestattet, die er für sich selbst nutzlos hat, so werden wir von der Konkurrenz des Auslandes, die alle unsere wesentlichen Fabrikationspreise unterbietet wird, dazu gezwungen werden. Dann haben wir aber den günstigen Moment bereits verpaßt und müssen hinter den anderen herlaufen.

Man wird gefasst, das Ausland wird uns nicht so viel Vorräte absetzen, als wir haben, und nicht jeder so arbeiten kann, wie wir. Wenn die Höhe der Kriegserzeugnissefrage erledigt ist, und wir dann inslande bleiben, unseren Bedarf an Rohmaterialien bezahlen zu können, dann bekommen wir sie auch. Sehr wahrscheinlich wird uns das Geld trotz aller Diskussionen nicht so flüssig sein, wie wir es erwarten, aber es gibt auch eine Triebkraft, die dazu beitragen, es zu bekommen. Und diese Triebkraft ist die Arbeitsfreude, die vor dem Kriege und auch im Kriege leidenschaftliche und mercantile Heranreißer gemacht hat, die damit auf dem Wege ihrer leidlichen Arbeit bedeutende Summen verdient haben.

Diese Arbeitsfreude, die Tausende von deutschen Arbeitern, Techniken und Ingenieuren zu achtstündigen Erntestunden hat, und auch die zu flüssigen des Leidigen anders abwechseln. Es sollte an Ruhe und Sammlung, um die Fähigkeiten auszunutzen, die in den Köpfen der tüchtigen Arbeiter schlummern. Der Streik um politische Theorien erschien wichtiger, als das halbe Sexvortreten mit eigenen Leistungen. Dieses geniale Vortreten aller Anwesenden der Industrie an der Schaffung von Reuen und an der Bevölkerung von Arbeitslosen ist ein Gewinn, ein Gewinn, der den deutschen Arbeitern in vielen Branchen die Höhe der Spezialisierung und den Vorprung vor den Schablonen-Arbeitern der Amerikaner und Engländer gegeben hatte, den wir auch wieder erreichen müssen. Haben wir den von neuen erreicht, schafft der Grundgesetz von Arbeit, Technik und Wissenschaft Großes, wie es vor dem Kriege und im Kriege gesehen ist, dann, aber auch nur dann, brauchen wir keine Not um Vierung von Rohmaterialien und um gute Bezahlung von fertigen Waren zu haben. Reues und Gutes wird stets gelangen. Dazu gelangen wir aber nicht mit grauen Theorien, sondern mit der lebendigen Arbeitsfreude, die Geist und Fleisch in gleicher Weise willig und leistungsfähig macht. Wm.

sehen, und schlechter, wie es in den letzten Jahren war, kann's wohl nicht werden. Es muß ein Herr ins Schloss kommen, der zu leben verliert und leben läßt, dann wird's besser werden."

Sir Robert hatte seine Wohnung von den Wünschen und Hoffnungen seiner Frau, der Gräfin Stanley, gekauft, er hielt sein Rok vor dem „Goldenen Raum“ an, schloß sich dem Entz und trat ins Haus hinein, den Sir, der auf dem breiten Flur ihm entgegenkam, mit einem freundlichen Handnick begrüßte.

"Sie kennt mich wohl nicht mehr, Mister Garley?" sagte er herablassend, als er in dem laubenen Ehemerger Gut und Weigerte auf den Tisch legte, „es ist lange her, seitdem ich zuletzt hier war."

John Garley hielt sein Sammelgefäß in der Hand, seine blauen Augen ruhten mit starrem Blick auf dem lächelnden Antlitz des Gastes.

"Nur, wie könnte ich solche Ehre verpassen, wenn Sie einmal meinem Hause widerfahren ist!" erwiderte er unterwürdig, „ich habe in den letzten Tagen oft an Ihre Herrlichkeit gedacht."

„So ist entgegnete Sir Robert mit einem bewundernden Blick auf Elli, die eben eingetreten war, „man tut also hier schon von mir gesprochen?"

„Nur das Beste, Mylord! Man vermutet, daß Ihre Herrlichkeit nun in Stanley Gasse Ihre Wohnsitz nehmen werden."

"Wohin man das?"

„Die Diener Wladys ausgenommen?"

„Sie hoffen einen glücklichen Herrn zu erhalten?"

„Diese Hoffnung wird sich erfüllen, wenn ich Treue und Ergebenheit finde. Gebt mir ein Glas Wein, John Garley, Ihr hattet früher immer einen guten Tropfen im Keller."

„Nur heute noch, Mylord," antwortete der Wirt, während Elli, den Blick ihres Vaters verfolgend, hinabging, um den Wein zu holen, „es sind zwar lange keine vornehme Gäste hier gewesen, aber ich sorgte dennoch dafür, daß sie nicht in Verlegenheit bringen, wenn sie hier einkehren."

„So ist es recht," sagte Sir Robert gütig, „das „Goldene Raum“ muß seinen alten guten Wirt bewahren, damit seine Gäste der immer ein vorzügliches Unterkom-

Was wird nun?

Die Schwierigkeiten der neuen Wehrheitsbildung.

Als feststehend kann schon jetzt gelten, daß bei den Reichstagswahlen die Regierungsparteien eine Niederlage erlitten haben und die Mehrheitsverhältnisse der Parteien sich stark vergrößert haben. Das Volk hat sein Urteil gesprochen, es hat sich eine große Unzufriedenheit mit den jetzigen Zuständen gezeigt. Man will es anders haben. Aber in welcher Richtung anders? Darin liegt das große Problem, das jetzt zu lösen ist. Die Dypollition von beiden Seiten, von rechts und links, ist gewaltig angewachsen. Das Verhältnisverhältnis zwischen den beiden großen Gruppen der bürgerlichen und der sozialistischen Parteien ist ungefähr das gleiche geblieben, nur innerhalb dieser Gruppen haben sich die Stimmen nach der radikalen Seite verschoben. Die Gegenkräfte haben sich also vergrößert, und es ist jetzt sehr schwierig geworden, eine Koalition zu bilden, die die Gegenkräfte überbrückt oder wenigstens eine so starke Mehrheit hinter sich hat, daß sie auch eine starke Gegenkraft ertragen kann.

Es gibt verschiedene Kombinationen, an die man schon gedacht hatte. So wurde z. B. an den Vorschlag der Deutschen Volkspartei auf die bisherige Koalition gedacht. Doch dem steht entgegen, daß die Sozialdemokraten, die vor den Wahlen eine starke Schwächung nach links vorzunehmen haben, jedes Verhältnisverhältnis gehen mit der D. P. mit ihnen Worten weit von sich gewiesen haben. D. h. nur sozialdemokratische Führer, allen voran Reichstagsminister Müller, sprachen dies aus, die Partei als solche hat dazu noch gar keine Stellung genommen.

Von Seiten der Rechten wünscht man am liebsten eine so starke Mehrheit, die sich aus den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum und eventuell den Demokraten. Eine solche Regierung würde die gesamte sozialistische Arbeiterschaft als erbitterte Gegner geschlossen und einzig gegen sich haben. Und gegen die gesamte Arbeiterschaft zu regieren, diese Einigkeit ist auch bis zur äußersten Nothwendigkeit, ist heutzutage unmöglich.

Von sozialistischer Seite aber wird auch die Möglichkeit einer reinen Arbeiterregierung erwogen, hierzu müßten allerdings die D. P. und U. S. P. D. die absolute Majorität des Parlaments gewinnen. Sollten sie diese nicht erreichen, so denkt man eventuell noch an den Vorschlag der demokratischen und christlichen Arbeiter. Aber auch für diese Möglichkeit gilt im ungeliebten Sinne daselbst, wie für die vorher gegebene, gegen das gesamte Bürgertum ist es einer rein sozialistischen Regierung gleichfalls auf die Dauer unmöglich, etwas Ertragsreiches zu leisten. Außerdem ist es doch noch sehr fraglich, ob sich die christlichen Arbeiter einer rein sozialistischen Koalition anschließen würden.

Also: Koalitionierung unmöglich, Einregierung unmöglich, eine Mittelkoalition aber stellen sich sehr große Schwierigkeiten entgegen. Die Aufgabe, eine Lösung des Problems zu finden, liegt ausschließlich in den Händen des Reichspräsidenten Ebert. Wichtig ist eine letzte Aufgabe an dem, ist die Reichspräsident zum ersten Male in aller Öffentlichkeit seine Befähigung zum Staatsvertrauen zu erweisen haben wird. Denn gleich nach den Wahlen wird aus dem bisherigen Kabinett seine Demission einreichen und der Reichspräsident muß, ohne sich auf ein Parlament stützen zu können, ein neues Kabinett bilden. Denn, um es nicht zu vergessen, an dem Tag der Konferenz von Spa, bis dahin muß ein eingetragenes Kabinett da sein, bis dahin ist aber der Reichstag noch lange nicht arbeitsfähig.

Arbeiter aus aller Welt

„Eine Tanzmaschine ist das Reueste auf dem Gebiet des Amusements, die zugleich zeigt, auf welche Gegenstände sich das Bewußt der Erfinden richten muß, um zu werden. Die Tanzmaschine ist eine Maschine, die sich schneller und immer schneller dreht, und die tanzenden Paare werden von ihr mitgeführt. Der Zeit dabei ist der, daß Tänzer und Tänzerin, sobald

Die Totenglocke von Stanley Castle.

22. Roman von Oswald August König.

„Was?" fragte Karl, den Vater mit starren Blicken ansehend.

„Jawohl," nickte der Schmied, „so alt bin ich noch nicht, ist's kein junges Mädchen, so wird's eine lustige Witwe sein, ich will's wieder gemächlich im Hause haben und ein frohliches Gesicht um mich sehen. Sie sein Varr, daß dem alten Stanley seinen Sparren, und sogar ihr das Mädchen aus dem Sinn, kann es ja doch nicht haben. Kommt einmal heut oder morgen ein junger Wirt ins „Goldene Raum“, dem das Mädchen gefällt, so muß es ihn heiraten."

„Gegen ihren Willen? Nimmermehr!"

„Gibt du schon jemals erndet, daß Garleys Tochter einen eigenen Willen hat?" stotterte Wiffriss. „An dem Tage, an dem die Entscheidung macht, gebe ich dir die Erlaubnis, nach London zu gehen oder zu fahren und dich einen guten Tag lang zu amüsieren. Garley besteht, und seine Tochter muß gehorchen! Und so muß es sein!"

„In allen Dingen?" fragte Karl mit gereizter Stimme.

„In allen Dingen," erwiderte sein Vater mit einer Entschiedenheit, die seinen Redefluss hinderte. „Wenn die Kinder sich dem Willen ihrer Eltern widersetzen wollen, dann könnte die Welt nicht mehr lange bestehen. Verlangen die Eltern aber von ihren Kindern Ungehörliches, so müssen sie es auch veranlassen."

„Und das Kind muß dennoch gehorchen?"

„Wohl," nickte der Schmied, wieder nach dem Biertrage neigend, aber stellte ihn wieder hin, ohne zu trinken, der Stimmung nach. Er trank, als er den Kopf hinwies. Er behandelte seine Augen mit der Hand und betrachtete den Reiter mit wachsendem Blick, und als dieser ihm mit wohlwollener Herablassung zürnte, erwiderte er den Gruß mit einer plumpen, aber ehrfurchtsvollen Begrüßung.

„Das muß Sir Robert Gibson sein," sagte er nachdenklich, während er den Reiter nachschaute, „na, nun soll mich verlangen, wie es nächstens in Stanley Gasse ausfallen wird. Herrschaftliche Dagen habe ich lange nicht mehr

gesehen, und schlechter, wie es in den letzten Jahren war, kann's wohl nicht werden. Es muß ein Herr ins Schloss kommen, der zu leben verliert und leben läßt, dann wird's besser werden."

Sir Robert hatte seine Wohnung von den Wünschen und Hoffnungen seiner Frau, der Gräfin Stanley, gekauft, er hielt sein Rok vor dem „Goldenen Raum" an, schloß sich dem Entz und trat ins Haus hinein, den Sir, der auf dem breiten Flur ihm entgegenkam, mit einem freundlichen Handnick begrüßte.

"Sie kennt mich wohl nicht mehr, Mister Garley?" sagte er herablassend, als er in dem laubenen Ehemerger Gut und Weigerte auf den Tisch legte, „es ist lange her, seitdem ich zuletzt hier war."

John Garley hielt sein Sammelgefäß in der Hand, seine blauen Augen ruhten mit starrem Blick auf dem lächelnden Antlitz des Gastes.

"Nur, wie könnte ich solche Ehre verpassen, wenn Sie einmal meinem Hause widerfahren ist!" erwiderte er unterwürdig, „ich habe in den letzten Tagen oft an Ihre Herrlichkeit gedacht."

„So ist entgegnete Sir Robert mit einem bewundernden Blick auf Elli, die eben eingetreten war, „man tut also hier schon von mir gesprochen?"

„Nur das Beste, Mylord! Man vermutet, daß Ihre Herrlichkeit nun in Stanley Gasse Ihre Wohnsitz nehmen werden."

"Wohin man das?"

„Die Diener Wladys ausgenommen?"

„Sie hoffen einen glücklichen Herrn zu erhalten?"

„Diese Hoffnung wird sich erfüllen, wenn ich Treue und Ergebenheit finde. Gebt mir ein Glas Wein, John Garley, Ihr hattet früher immer einen guten Tropfen im Keller."

„Nur heute noch, Mylord," antwortete der Wirt, während Elli, den Blick ihres Vaters verfolgend, hinabging, um den Wein zu holen, „es sind zwar lange keine vornehme Gäste hier gewesen, aber ich sorgte dennoch dafür, daß sie nicht in Verlegenheit bringen, wenn sie hier einkehren."

„So ist es recht," sagte Sir Robert gütig, „das „Goldene Raum" muß seinen alten guten Wirt bewahren, damit seine Gäste der immer ein vorzügliches Unterkom-

Wo die Richtung der Bewegung der Erbsen oder sich umdrehen, gegen die gewöhnliche Einwirkung der Tangentialkraft. Hier ist was natürlich die unbedingte Freiheit der Aufhänger erreicht. Die Erbsen erünnen an das gerade nicht so sehr empfindsamer Bewegung der Kinder, die sich schneller und immer schneller auf dem Absatz um sich selbst zu drehen. Sobald sie sich dabei umdrehen wollen, liegen sie auf der Erde.

Schändung der Weimarer Fürstengraber. Undenkliche Entbehrung sind in die Fürstengraber auf dem alten Friedhof in Weimar, was natürlich die unbedingte Freiheit der Aufhänger erreicht. Die Erbsen erünnen an das gerade nicht so sehr empfindsamer Bewegung der Kinder, die sich schneller und immer schneller auf dem Absatz um sich selbst zu drehen. Sobald sie sich dabei umdrehen wollen, liegen sie auf der Erde.

Beim Singieren eines Raubankasils beknähe er trat in eine junge Schneiderin an der Albensteinerstraße in unternommen worden, der jetzt eine merkwürdige Aufklärung gefunden hat. Der ganze Liebesfall war nämlich fingiert; er sollte nur dazu dienen, das Hochschonhandeln von Vermögensschäden, die dem Erbkönig vorgelegt worden waren, zu erklären. Die Schneiderin gewöhnliche Schärfe und Stühle ihrer Wohnung, warf ein paar Kleidungsstücke auf die Treppe, damit es aussehen sollte, als hätte der Raubankasil dort verweilt, und ging dann in die Wohnung zurück, wo sie sich einen Plouktrumpf als Knebel in den Mund steckte und dann mit einem Tuch die Hände auf dem Rücken zusammenband. Sie hatte sich aber den Knebel zu tief in den Hals gesteckt und bekam keine Luft. Als sie die Hände lösen wollte, zogen sich die Schlingen immer mehr zusammen, und schließlich verlor sie aus Mangel an Luftzufuhr sogar das Bewußtsein. Es war also ein Glück, daß Hausbesitzer in die Wohnung kamen und einen Arzt holten, der den Knebel entfernte und Wiederbelebungsvorkehrungen mit Erfolg vornahm. Sie wäre sonst ohne Zweifel erstickt.

Schmerz. In Frankfurt (Oder) wurde die Kellnerin Irma Wenzlich in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Um ihren Hals lag fest angezogen eine Schnur, so daß der Tod offensichtlich durch Ersticken eingetreten ist. Es handelt sich anscheinend um einen Suizid.

Den Sohn niederschleusen. Im Dorfe Altdorf bei Wachen hat sich ein furchtbares Drama abgespielt. Vor kurzer Zeit lebte der Sohn des Oekonomens Brügmann aus vierzigjähriger französischer Gefangenenschaft in das Vaterhaus zurück. Er mochte dem Vater gegenüber Ansprüche auf den Hofbesitz geltend, die jedoch abgelehnt wurden. Zwischen Vater und Sohn entspann sich ein heftiger Streit und im Verlauf desselben griff Brügmann zur Schießwaffe. In höchster Erregung schloß er seinen Sohn nieder, der nicht rechtzeitig mehr flüchten konnte. Der Mörder stellte sich dem Gericht.

Die Mordtat in Weimar. Vor kurzem wurde in Weimar auf eigene Veranlassung ein 22-jähriger junger Mann von der Reichswehr verhaftet. Der Mann gibt an, an der Ermordung des Grafen Borcholt beteiligt zu sein. Sein Gewissen habe ihm keine Ruhe gelassen. Er habe der Frau des Grafen und der Tochter Erbsenhandeln angedroht. In der fraglichen Nacht sei er mit einigen Kameraden, ohne zu wissen, wohin es ging, nach Weimar gebracht worden, wo dann der Graf erschossen wurde. Als der Graf noch lebend neben ihm lag, sei er von einem Kameraden mit dem Revolver erschossen worden. Weiter erklärte der Verhaftete, die Namen der Mörder nicht anzuzeigen zu können, da er 15 000 Mark Strafgeld erhalten habe. Die Aussagen des Verhafteten werden augenblicklich nachgeprüft.

Folgen schwere Explosion einer Granate. Auf dem Gelände der Gesellschaft zur Verbesserung von Heeresland in Inweberd bei Bienenburg, wo Geschosse entladen werden, explodierte eine Granate. Siebzehn wurde ein Arbeiter getötet und ein anderer schwer verletzt. Einem jungen Mädchen wurde ein Bein abgerissen. Alle Verunglückten kamen aus Weimar.

Wütender Kampf zwischen Forstbeamten und Wildhunden. In den oberbayerischen Wäldern des Kitzbühler von Stenurg-Büdgingen ist es zu einem mehrfachen Zusammenstoß gekommen.

Kindchen, Kitzbühler Weizen können vorwachen und Wildhunden gefolgt, in dessen Verlauf ein junger Bauerjohann erschossen wurde. Der Schuß hat in Weimar einen so großen Eindruck gemacht, daß die dortigen Heeresregimenten, das 120. Stamm- und das 121. Stamm-Regiment dorthin entsandt wurden, die Ausschreitungen verhindern sollen.

Gedenkreuz für Ehren der gestlenen Stagerat-Krieger. Anlässlich des Jahrestages der Schlacht am Stagerat fand bei den Kriegergräbern auf dem Stagerat Friedhof (Ämmer) eine feierliche Gedenkfeier statt, an der 400 Mann von der deutschen Minenflottille erschienen waren. Ein deutscher Offizier und ein Matrose beachteten der Gefallenen, worauf an den Gräbern Kränze niedergelegt wurden. Die Feierlichkeit schloß mit Predigt und Gebet seitens des bayerischen Geistlichen in Stagen.

Furchtbares Familien-drama. Der Stationsvorsteher Hindolf von Döbbeding in Ämmer hat seine Frau und seine vier Kinder erschossen, nachdem er sie als räuberisch bezeichnet. Darauf löste er sich, indem er eine Dynamitpatrone in den Mund nahm und explodierte.

Stiefsohnunglück in Oertrien. Bei der Station Monalene stieß ein Personenzug, der von Oertrien kam, in voller Fahrt auf einen haltenden Zug, in dem sich eine Gruppe deutsch-österreichischer Schulfreunde befand. Mehrere Waggon wurden zerrümmert, vier Personen getötet, 18 schwer verletzt. Die Ursache des Zusammenstoßes war falsche Weichenstellung.

Vollleben und Wirtschaft.

Der Kartoffelgroßhandel für den freien Verkehr. In der in der Handelskammer zu Berlin stattgefundenen, aus allen Teilen Deutschlands von 700 Personen besuchten Frühjahrstagung des Deutschen Kartoffelgroßhändler-Bundes Berlin-Düsseldor wurde eine Entscheidung angenommen, der wir folgendes entnehmen: Die Kartoffelgroßwirtschaft ist zusammengebrochen. Es wird amtlich angegeben, daß der größte Teil der Kartoffeln infolge der Zwangsverpflichtung im Schleichhandel zu Berlin bis zum Frühjahr des nächsten Jahres besetzt werden mußte. Die Städte haben sich der Lage nur dadurch anpassen können, daß sie ihre Speisekartoffeln auf dem Umwege des Seefahrtsgeschäftes unter Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen besten. Ungewöhnliche Mengen sind bei den Erzeugern und den Stadtverwaltungen zu grunde gegangen, da die Ware nicht an den Mann zu bringen ist. Es ist bedauerlich, daß sich die Regierung nicht aufpassen muß, nachdem die Preis-Kartoffelstelle selbst die Notwendigkeit der Freigabe des Kartoffelverkehrs hat zugeben müssen, ein Ende zu bereiten. Der deutsche Kartoffelgroßhandel lehnt jede Mitverantwortung für ein Scheitern ab, das sich als schadenbringend für das allgemeine Wohl erweist. Er wird feierlich alles daran setzen, um das Zwangsverbot zu beseitigen und den freien Kartoffelverkehr zur Durchführung zu bringen.

Mehr Stidstoff — mehr Brot. Vor dem Kriege wurden in der deutschen Landwirtschaft verbraucht: 210 000 T. Stidstoff. In Deutschland vorhandene Werte sind nach dem jetzigen Stande ihrer Fertigstellung und nach der heutigen Lage der Rohstoffe imstande, zusammen jährlich 310 000 Tonnen zu erzeugen. Nach vollständiger Fertigstellung der Werke und Zuerstärkung der Rohstoffindustrie auf den Stand vor dem Kriege oder ist die jährliche Erzeugung auf insgesamt 520 000 Tonnen Stidstoff zu steigern. Wie die drei bekannten Autoritäten auf dem Gebiete der Stidstoffindustrie, Geheimrat Professor Dr. Caro, Geheimrat Professor Dr. Haber und Direktor Schön, als Mitarbeiter in der Arbeit des Reichsausschusses für die deutsche Landwirtschaftsministerum, Dr. Ramm, herausgegebenen Schrift „Aus Luft durch Kohle zum Stidstoffdünger — vom Stidstoffdünger zu Brot und reichlicher Nahrung“ (Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg) ausführen, sind die Hilfsmittel vorhanden, um das oberste Ziel zu erreichen.

Wenden diese 520 000 Tonnen Stidstoff im Jahre hauptsächlich erzeugt und in den Acker gebracht und wird die Erzeugung dieses Rohstoffes wieder voll und reichlich ist. Die Erzeugung dieses Rohstoffes allerdings erfordert, daß die landwirtschaftlichen Bewässerungen des preussischen Landwirtschaftsministeriums auf baldige Fertigstellung der noch im Bau begriffenen Stidstoffwerke und die zureichende Belieferung der kunstfertig-fabrikanten mit Kohle, Stidstoff, Schwefelsäure, namentlich voll beschleunigt werden. Denn es trifft nur zu sehr zu, wenn Staatssekretär Dr. Ramm in dem erwähnten Buche ausführt, daß unsere Ernährung nur dann eine hinreichende und reichliche sein kann, wenn eine Quelle, die deutsche Stidstoffquelle nämlich, so reichlich als möglich fließt.

Einfache Düngemittel für die Gartenbeete welche von der Hausfrau meist acht und nutzlos beiseite geworfen werden, sind Holzasche und Mist. Die meisten Pflanzen vorzugsweise aber alle tothartigen Gemüse, Salat, Bohnen, Erbsen, vertragen am liebsten Mist, wenn dem Boden keine Stidstoff zugeführt ist. Mist die Holzasche trocken aufgestreut, so ist sie zugleich auch ein vorzügliches Mittel, die Pflanzen vor den Erbsen, Schnecken und anderen Schädlingen zu schützen. Für Weinstöcke gibt es kaum ein besseres Düngemittel, und bestreut man im Herbst den Boden und die Wurzeln von jungen Obstbäumen stark mit Holzasche, so wird man die glänzendsten Früchte in den folgenden Jahren in ausreichender Menge wahrnehmen. Man sammle daher die Holzasche sorgfältig und benutze sie trocken zum Gebrauch auf. — Der Mist ist ebenfalls ein vorzügliches Düngemittel im Garten und auch, mit Vorsicht angewandt, für viele unserer Topfpflanzen. Er befördert das Wachstum, gibt den Pflanzen neue Triebskraft, vertreibt das Ungeziefer und hat auf die Blätter der Pflanze, wenn man diese mit Mist düngt, viel schützende und von dunklerem Grün. Zum Begießen der Topfpflanzen wird der Mist zwar in heißen Wasser aufgelöst und dann von dieser Lösung ein nicht zu große Menge dem gewöhnlich zum Gießen verwendeten Wasser beigegeben. Man darf aber die Topfpflanze nur dann mit Mist düngen, wenn sie sich in dem Wachstum befinden. Zur Anzeiger der Pflanze würde er ihnen schaden.

Beamte und Bevölkerung. Aus verschiedenen Kreisen ist berichtet, daß die Bevölkerung zum Teil nicht mit der Praxis der Verwaltungsbeamten einverstanden ist. Wer so etwas sagt, sollte sich seine Worte doch genau überlegen und sich einmal die Klagen der französisch gewordenen Staats-Verwalter in der Deputiertenkammer zu Paris über ihre neuen Beamten durchlesen. Die Franzosen sind nicht einverstanden mit den Beamten, wie die alten praktisch bewährten deutschen Beamten, nach denen allgemeine Schlußfolgerung besteht. Daß der deutsche Beamte auf Grund seiner Kenntnisse und Erfahrungen am billigsten und vortheilhaftesten für Staat und Bevölkerung arbeitet, wird allgemein anerkannt. Ungewöhnliche Beamte haben geringen Wert, wir haben gerade Steuerbeamte.

Gerichtliches.

Die Zwangsangehörigen gerichtlich bestätigt. Die wiederholt aufgeworfene Frage, ob die auf Grund der Wohnungsangelegenheiten von den Gemeindebehörden ergrienen Maßnahmen zur Beseitigung des Wohnungsmanngels (Wohnungsrationierung, Wohnungsbeschlagnahme) durch Anrufen der oberinstanzlichen Gerichte angefochten werden könnten, ist nunmehr durch den Reichsobersten Gerichtshof zur Entscheidung der Reichsversammlung durch ein in Sachen einer Wohnungsbeschlagnahme in Korbheim (Hannover) ergangenes Urteil dahin entschieden worden, daß der Reichsoberste unzulässig erklärt wird. Damit ist auch in dieser Richtung bezüglich der Wohnungsbeschlagnahme Klarheit geschaffen worden.

Gott gebe, ich erinnere mich nicht, jemals einen besseren Wein getrunken zu haben. Und diese junge Dame ist eure Tochter?

„Samuel Wylord“ antwortete John Harley, dessen rotes Gesicht vor Freude glänzte. „Auf desjenigen Grund.“

„Eine Schönheit, wahrhaftig,“ sagte er Robert, während er die goldene Kabinette aus der Werkstatt holte und dem Mädchen freundlich zunickte. „Es ist wohlthuend für einen alten Mann, wenn er ein schönes, blühendes Mägdlein sieht. War seit dem Tode Sir Edwards Besuch in Stanley Castle?“

„Gute Morgen in der Frühe kam ein Knecht hier vorbei.“

„Mein Sohn vielleicht?“

„Ich hatte nicht die Ehre, ihn zu kennen, aber wenn ich meine offene Meinung sagen darf, ist er aus wie ein Abof.“

„War's ein junger oder ein alter Herr?“ fragte Sir Robert, dessen Gesicht durch die emporgeworbenen Brauen einen erwartungsvollen Ausdruck erhielt.

„Ein junger Herr.“

„Gleichwohl derlei, der in der Lobensnacht hier lo-gierte?“

„Nein, ein anderer; es war nicht Mister Kolling.“

„Mister Kolling hatte wohl nach dem Tode Sir Edwards eine noch in der Nacht ins Schloss beschieden und war am andern Morgen etwa eine Stunde dort, wenn ich den Hin- und Herweg abtreue.“

„Sagte er nichts, als er aus dem Schloss zurückkam?“

„Mein Wylord, er ist hier nicht wieder eingeführt. Mit einem anderen, daß, der hier ebenfalls logiert hat, ritt er nach London.“

„Ich habe schon einmal erblenden Mann gekannt, der in seiner abgerissenen Kleidung wie ein Jagabund aus-sah. Baret einmal, es wäre möglich, daß der Mann, der dich gestern bei mir medelte, jener Galt gewesen ist.“

„Ich kann's nicht sagen, Wylord,“ erwiderte der Wirt, der von der Unmöglichkeit des vornehmen Herrn ganz be-jahert war, „seinen Namen hat er nicht genannt.“

„War's ein Mann mit grauem Bart, groß und hager und ziemlich schlecht geleiht?“

„Allerdings, Wylord.“

„Dann war's auch derselbe, der mich um die Verwal-terstelle in Stanley Castle bat,“ sagte Sir Robert ruhig. „Er ist ein sehr feindseliger Mann und besitzt vorzüg-liche Zeugnisse.“

„Dart ist fragen, ob er die Stelle erhalten wird, Wylord?“

„Ja, ich habe sie ihm verächtungsweise übertragen, ich halte ihn für einen ehrlichen Mann, und das ist die Haupt-sache.“

Sir Robert schüttelte sein Glas aus und erhob sich. Die Ueberredung, die in den Lippen Harleys sich spiegelte, schien er nicht zu bemerken.

„Ihr habt eine schöne Tochter, Mister Harley,“ sagte er, während er durch den Thür der Haustür aufschritt, „hütel sie wohl, ein schönes Mädchen ist vielen Verdingun-gen ausgelegt.“

„Ich habe keine Angst, Wylord,“ erwiderte der Wirt selbstbewußt, meine Ehre ist gut gezogen, sie hört auf einen Axt und gehorht meinen Befehlen. Im übrigen werde ich die Augen offen und die Verführer meinem Kinde fern halten.“

Er hielt den Steigbügel, Sir Robert schwang sich in den Sattel, grüßte freundlich und ritt langsam in die Allee hinein, die zum Schloß führte.

„Den hab' ich gewonnen,“ murmelte er, „er geht nun durch's Feuer für mich, und die Dummköpfe sind mit die liebsten, sie denken nicht lange nach, sie gehen drauf los, wie die Willensbeißer. Also ein Abofot war, schon in Stanley Castle.“

„Ein junger Herr soll's gewesen sein! Wo war's nicht Gendelstein! Od Kolling ihn geschickt hat! Nun, wir werden's ja erfahren, den Soffnungen dieses jun-gen Rautenmanns will ich reich ein Ende waschen.“

In Wachenstein verurteilte, dachte er in die Ferne hin-aus, das Schloß konnte er noch nicht sehen, die Wälder des alten Mannes verdeckten es.

„Man lehnt sich hier nach einer anderen Gesellschaft,“ nahm er nach einer Weile sein Selbstgespräch wieder auf, „wie ist die glänzlich. Die langweilige, Stille die höher her herrsche, hat man seit. Gut, ich werde meine Freunde und Bekannten einladen, große Jagden halten und Feste geben, die Leute hier sollen verbleiben, sie können dann bereitwillig zu meiner Jagde. John Harley wird die Schwäger schon zur Ruhe bringen, durch ihn er-fahre ich auch, wie man über mich redet und was man von dem neuen Herrn erwartet. Ich muß dann und wann bei ihm erscheinen, seinen lauten Wein und den Ge-burkhauchtes Haus loben, wer weiß, wie sehr ich noch auf seine guten Dienste angewiesen bin.“

Das Schloß lag jetzt vor ihm, es schien, daß man ihn bereits erwartete; der Weindienst fand sich sofort ein, um das Pferd in Empfang zu nehmen, und John stand mit seiner ersten, ruhigen Miene unter dem Portal.

„Wie befinden sich die Damen?“ fragte Sir Robert, als er langsam die Stufen hinaufschritten war.

„Wylord ist ruhig und gesund,“ erwiderte der Kammer-dienst, „und es lag in dem Ton seiner Stimme etwas, was Sir Robert erkennen ließ, daß er mit all seiner Unzulänglich-keit und Gerablosigkeit diesen Diener nicht würde betheuen können.“

„Wohl war's ein schwerer Schlag, aber was nach-folgt, könnte noch schwerer zu ertragen sein.“

„Nicht, wenn ich es beschließen kann!“ sagte Sir Robert, „ich komme als Freund, und was das Personal betrifft, so behalte ich genau so, wie es mir entgegenkommt, Sogh das jedem, der es hören will, und nun medel mich an.“

Lady Goredal kam im Empfangszimmer ihrem Schwä-gere entgegen, sie war allein, bei der ersten Unterredung sollte Mary nicht zugegen sein. Da man trotz aller Nach-forderungen die verdammden Urkunde nicht gefunden hatte, so konnte Wylord ihrem Schwägere gegenüber nicht zu en-gelich aufzutreten, wie es ihm schiedlich. „Dochter Botschaft, laute Dames geraten, die Botschungen Sir Roberts anzu-nehmen und die Entscheidung darüber sich vorzubehalten, er wollte sich inangewissen mit seinem Kollegen Gendelstein be-raten und sich Gewisheit darüber verschaffen, ob eine ab-geleit jener Urkunde existierte.“

Schü-zi

Nur Sonntag, den 13. Juni, abends 8 Uhr
Der große
Henny Porten-Film
Das Geschlecht derer von Ringwall
und das glänzende
Beiprogramm mit
Arnold Rick

Schü-zi

Kautabak

zu Fabrikpreisen gibt
ab
Richard Lankisch
Wittenberg, Markt 1
Alleiniger Vertreter der
Firma Geism & Triepel,
Nordhausen, für den
Kreis Wittenberg

Sämtliche
landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Großes Ersatzteillager.
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.
Wittenberg
Schloßstraße 10
Spielhagen & Co.
G. m. b. H.
Fernruf 93.

Bekanntmachung.

Durch Verordnungen der Reichsregierung vom 1. April bezw. 30. April 1920 ist die Grenze der Versicherungsspflicht von 5000 Mark auf 15000 Mark herabgesetzt worden. Demzufolge treten für die unterzeichnete Kasse vom 31. Mai 1920 ab folgende Statutenänderungen in Kraft:

§ 26 Diebaren Leistungen der Kasse werden nach einem Grundlohn bemessen. Als solcher gilt der nach der verschiedenen Lohnabde statenweise festgesetzte durchschnittliche Tagesentgelt der Kassenmitglieder bis dreißig Mark für den Arbeitstag. Zur Festsetzung des Grundlohnes werden die Kassenmitglieder eingeteilt in solche, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag beträgt:

Table with 3 columns: 1. bis 2., 2. Stufe, 3. bis 4., 4. Stufe, 5. bis 6., 5. Stufe, 7. bis 8., 6. Stufe, 9. bis 10., 7. Stufe, 11. bis 12., 8. Stufe, 13. bis 14., 9. Stufe, 15. bis 16., 10. Stufe, 17. bis 18., 11. Stufe, 19. bis 20., 12. Stufe, 21. bis 22., 13. Stufe, 23. bis 24., 14. Stufe, 25. bis 26., 15. Stufe, 27. bis 28., 16. Stufe, 29. bis 30., 17. Stufe, 31. bis 32., 18. Stufe, 33. bis 34., 19. Stufe, 35. bis 36., 20. Stufe, 37. bis 38., 21. Stufe, 39. bis 40., 22. Stufe, 41. bis 42., 23. Stufe, 43. bis 44., 24. Stufe, 45. bis 46., 25. Stufe, 47. bis 48., 26. Stufe, 49. bis 50., 27. Stufe, 51. bis 52., 28. Stufe, 53. bis 54., 29. Stufe, 55. bis 56., 30. Stufe, 57. bis 58., 31. Stufe, 59. bis 60., 32. Stufe, 61. bis 62., 33. Stufe, 63. bis 64., 34. Stufe, 65. bis 66., 35. Stufe, 67. bis 68., 36. Stufe, 69. bis 70., 37. Stufe, 71. bis 72., 38. Stufe, 73. bis 74., 39. Stufe, 75. bis 76., 40. Stufe, 77. bis 78., 41. Stufe, 79. bis 80., 42. Stufe, 81. bis 82., 43. Stufe, 83. bis 84., 44. Stufe, 85. bis 86., 45. Stufe, 87. bis 88., 46. Stufe, 89. bis 90., 47. Stufe, 91. bis 92., 48. Stufe, 93. bis 94., 49. Stufe, 95. bis 96., 50. Stufe, 97. bis 98., 51. Stufe, 99. bis 100., 52. Stufe, 101. bis 102., 53. Stufe, 103. bis 104., 54. Stufe, 105. bis 106., 55. Stufe, 107. bis 108., 56. Stufe, 109. bis 110., 57. Stufe, 111. bis 112., 58. Stufe, 113. bis 114., 59. Stufe, 115. bis 116., 60. Stufe, 117. bis 118., 61. Stufe, 119. bis 120., 62. Stufe, 121. bis 122., 63. Stufe, 123. bis 124., 64. Stufe, 125. bis 126., 65. Stufe, 127. bis 128., 66. Stufe, 129. bis 130., 67. Stufe, 131. bis 132., 68. Stufe, 133. bis 134., 69. Stufe, 135. bis 136., 70. Stufe, 137. bis 138., 71. Stufe, 139. bis 140., 72. Stufe, 141. bis 142., 73. Stufe, 143. bis 144., 74. Stufe, 145. bis 146., 75. Stufe, 147. bis 148., 76. Stufe, 149. bis 150., 77. Stufe, 151. bis 152., 78. Stufe, 153. bis 154., 79. Stufe, 155. bis 156., 80. Stufe, 157. bis 158., 81. Stufe, 159. bis 160., 82. Stufe, 161. bis 162., 83. Stufe, 163. bis 164., 84. Stufe, 165. bis 166., 85. Stufe, 167. bis 168., 86. Stufe, 169. bis 170., 87. Stufe, 171. bis 172., 88. Stufe, 173. bis 174., 89. Stufe, 175. bis 176., 90. Stufe, 177. bis 178., 91. Stufe, 179. bis 180., 92. Stufe, 181. bis 182., 93. Stufe, 183. bis 184., 94. Stufe, 185. bis 186., 95. Stufe, 187. bis 188., 96. Stufe, 189. bis 190., 97. Stufe, 191. bis 192., 98. Stufe, 193. bis 194., 99. Stufe, 195. bis 196., 100. Stufe, 197. bis 198., 101. Stufe, 199. bis 200., 102. Stufe, 201. bis 202., 103. Stufe, 203. bis 204., 104. Stufe, 205. bis 206., 105. Stufe, 207. bis 208., 106. Stufe, 209. bis 210., 107. Stufe, 211. bis 212., 108. Stufe, 213. bis 214., 109. Stufe, 215. bis 216., 110. Stufe, 217. bis 218., 111. Stufe, 219. bis 220., 112. Stufe, 221. bis 222., 113. Stufe, 223. bis 224., 114. Stufe, 225. bis 226., 115. Stufe, 227. bis 228., 116. Stufe, 229. bis 230., 117. Stufe, 231. bis 232., 118. Stufe, 233. bis 234., 119. Stufe, 235. bis 236., 120. Stufe, 237. bis 238., 121. Stufe, 239. bis 240., 122. Stufe, 241. bis 242., 123. Stufe, 243. bis 244., 124. Stufe, 245. bis 246., 125. Stufe, 247. bis 248., 126. Stufe, 249. bis 250., 127. Stufe, 251. bis 252., 128. Stufe, 253. bis 254., 129. Stufe, 255. bis 256., 130. Stufe, 257. bis 258., 131. Stufe, 259. bis 260., 132. Stufe, 261. bis 262., 133. Stufe, 263. bis 264., 134. Stufe, 265. bis 266., 135. Stufe, 267. bis 268., 136. Stufe, 269. bis 270., 137. Stufe, 271. bis 272., 138. Stufe, 273. bis 274., 139. Stufe, 275. bis 276., 140. Stufe, 277. bis 278., 141. Stufe, 279. bis 280., 142. Stufe, 281. bis 282., 143. Stufe, 283. bis 284., 144. Stufe, 285. bis 286., 145. Stufe, 287. bis 288., 146. Stufe, 289. bis 290., 147. Stufe, 291. bis 292., 148. Stufe, 293. bis 294., 149. Stufe, 295. bis 296., 150. Stufe, 297. bis 298., 151. Stufe, 299. bis 300., 152. Stufe, 301. bis 302., 153. Stufe, 303. bis 304., 154. Stufe, 305. bis 306., 155. Stufe, 307. bis 308., 156. Stufe, 309. bis 310., 157. Stufe, 311. bis 312., 158. Stufe, 313. bis 314., 159. Stufe, 315. bis 316., 160. Stufe, 317. bis 318., 161. Stufe, 319. bis 320., 162. Stufe, 321. bis 322., 163. Stufe, 323. bis 324., 164. Stufe, 325. bis 326., 165. Stufe, 327. bis 328., 166. Stufe, 329. bis 330., 167. Stufe, 331. bis 332., 168. Stufe, 333. bis 334., 169. Stufe, 335. bis 336., 170. Stufe, 337. bis 338., 171. Stufe, 339. bis 340., 172. Stufe, 341. bis 342., 173. Stufe, 343. bis 344., 174. Stufe, 345. bis 346., 175. Stufe, 347. bis 348., 176. Stufe, 349. bis 350., 177. Stufe, 351. bis 352., 178. Stufe, 353. bis 354., 179. Stufe, 355. bis 356., 180. Stufe, 357. bis 358., 181. Stufe, 359. bis 360., 182. Stufe, 361. bis 362., 183. Stufe, 363. bis 364., 184. Stufe, 365. bis 366., 185. Stufe, 367. bis 368., 186. Stufe, 369. bis 370., 187. Stufe, 371. bis 372., 188. Stufe, 373. bis 374., 189. Stufe, 375. bis 376., 190. Stufe, 377. bis 378., 191. Stufe, 379. bis 380., 192. Stufe, 381. bis 382., 193. Stufe, 383. bis 384., 194. Stufe, 385. bis 386., 195. Stufe, 387. bis 388., 196. Stufe, 389. bis 390., 197. Stufe, 391. bis 392., 198. Stufe, 393. bis 394., 199. Stufe, 395. bis 396., 200. Stufe, 397. bis 398., 201. Stufe, 399. bis 400., 202. Stufe, 401. bis 402., 203. Stufe, 403. bis 404., 204. Stufe, 405. bis 406., 205. Stufe, 407. bis 408., 206. Stufe, 409. bis 410., 207. Stufe, 411. bis 412., 208. Stufe, 413. bis 414., 209. Stufe, 415. bis 416., 210. Stufe, 417. bis 418., 211. Stufe, 419. bis 420., 212. Stufe, 421. bis 422., 213. Stufe, 423. bis 424., 214. Stufe, 425. bis 426., 215. Stufe, 427. bis 428., 216. Stufe, 429. bis 430., 217. Stufe, 431. bis 432., 218. Stufe, 433. bis 434., 219. Stufe, 435. bis 436., 220. Stufe, 437. bis 438., 221. Stufe, 439. bis 440., 222. Stufe, 441. bis 442., 223. Stufe, 443. bis 444., 224. Stufe, 445. bis 446., 225. Stufe, 447. bis 448., 226. Stufe, 449. bis 450., 227. Stufe, 451. bis 452., 228. Stufe, 453. bis 454., 229. Stufe, 455. bis 456., 230. Stufe, 457. bis 458., 231. Stufe, 459. bis 460., 232. Stufe, 461. bis 462., 233. Stufe, 463. bis 464., 234. Stufe, 465. bis 466., 235. Stufe, 467. bis 468., 236. Stufe, 469. bis 470., 237. Stufe, 471. bis 472., 238. Stufe, 473. bis 474., 239. Stufe, 475. bis 476., 240. Stufe, 477. bis 478., 241. Stufe, 479. bis 480., 242. Stufe, 481. bis 482., 243. Stufe, 483. bis 484., 244. Stufe, 485. bis 486., 245. Stufe, 487. bis 488., 246. Stufe, 489. bis 490., 247. Stufe, 491. bis 492., 248. Stufe, 493. bis 494., 249. Stufe, 495. bis 496., 250. Stufe, 497. bis 498., 251. Stufe, 499. bis 500., 252. Stufe, 501. bis 502., 253. Stufe, 503. bis 504., 254. Stufe, 505. bis 506., 255. Stufe, 507. bis 508., 256. Stufe, 509. bis 510., 257. Stufe, 511. bis 512., 258. Stufe, 513. bis 514., 259. Stufe, 515. bis 516., 260. Stufe, 517. bis 518., 261. Stufe, 519. bis 520., 262. Stufe, 521. bis 522., 263. Stufe, 523. bis 524., 264. Stufe, 525. bis 526., 265. Stufe, 527. bis 528., 266. Stufe, 529. bis 530., 267. Stufe, 531. bis 532., 268. Stufe, 533. bis 534., 269. Stufe, 535. bis 536., 270. Stufe, 537. bis 538., 271. Stufe, 539. bis 540., 272. Stufe, 541. bis 542., 273. Stufe, 543. bis 544., 274. Stufe, 545. bis 546., 275. Stufe, 547. bis 548., 276. Stufe, 549. bis 550., 277. Stufe, 551. bis 552., 278. Stufe, 553. bis 554., 279. Stufe, 555. bis 556., 280. Stufe, 557. bis 558., 281. Stufe, 559. bis 560., 282. Stufe, 561. bis 562., 283. Stufe, 563. bis 564., 284. Stufe, 565. bis 566., 285. Stufe, 567. bis 568., 286. Stufe, 569. bis 570., 287. Stufe, 571. bis 572., 288. Stufe, 573. bis 574., 289. Stufe, 575. bis 576., 290. Stufe, 577. bis 578., 291. Stufe, 579. bis 580., 292. Stufe, 581. bis 582., 293. Stufe, 583. bis 584., 294. Stufe, 585. bis 586., 295. Stufe, 587. bis 588., 296. Stufe, 589. bis 590., 297. Stufe, 591. bis 592., 298. Stufe, 593. bis 594., 299. Stufe, 595. bis 596., 300. Stufe, 597. bis 598., 301. Stufe, 599. bis 600., 302. Stufe, 601. bis 602., 303. Stufe, 603. bis 604., 304. Stufe, 605. bis 606., 305. Stufe, 607. bis 608., 306. Stufe, 609. bis 610., 307. Stufe, 611. bis 612., 308. Stufe, 613. bis 614., 309. Stufe, 615. bis 616., 310. Stufe, 617. bis 618., 311. Stufe, 619. bis 620., 312. Stufe, 621. bis 622., 313. Stufe, 623. bis 624., 314. Stufe, 625. bis 626., 315. Stufe, 627. bis 628., 316. Stufe, 629. bis 630., 317. Stufe, 631. bis 632., 318. Stufe, 633. bis 634., 319. Stufe, 635. bis 636., 320. Stufe, 637. bis 638., 321. Stufe, 639. bis 640., 322. Stufe, 641. bis 642., 323. Stufe, 643. bis 644., 324. Stufe, 645. bis 646., 325. Stufe, 647. bis 648., 326. Stufe, 649. bis 650., 327. Stufe, 651. bis 652., 328. Stufe, 653. bis 654., 329. Stufe, 655. bis 656., 330. Stufe, 657. bis 658., 331. Stufe, 659. bis 660., 332. Stufe, 661. bis 662., 333. Stufe, 663. bis 664., 334. Stufe, 665. bis 666., 335. Stufe, 667. bis 668., 336. Stufe, 669. bis 670., 337. Stufe, 671. bis 672., 338. Stufe, 673. bis 674., 339. Stufe, 675. bis 676., 340. Stufe, 677. bis 678., 341. Stufe, 679. bis 680., 342. Stufe, 681. bis 682., 343. Stufe, 683. bis 684., 344. Stufe, 685. bis 686., 345. Stufe, 687. bis 688., 346. Stufe, 689. bis 690., 347. Stufe, 691. bis 692., 348. Stufe, 693. bis 694., 349. Stufe, 695. bis 696., 350. Stufe, 697. bis 698., 351. Stufe, 699. bis 700., 352. Stufe, 701. bis 702., 353. Stufe, 703. bis 704., 354. Stufe, 705. bis 706., 355. Stufe, 707. bis 708., 356. Stufe, 709. bis 710., 357. Stufe, 711. bis 712., 358. Stufe, 713. bis 714., 359. Stufe, 715. bis 716., 360. Stufe, 717. bis 718., 361. Stufe, 719. bis 720., 362. Stufe, 721. bis 722., 363. Stufe, 723. bis 724., 364. Stufe, 725. bis 726., 365. Stufe, 727. bis 728., 366. Stufe, 729. bis 730., 367. Stufe, 731. bis 732., 368. Stufe, 733. bis 734., 369. Stufe, 735. bis 736., 370. Stufe, 737. bis 738., 371. Stufe, 739. bis 740., 372. Stufe, 741. bis 742., 373. Stufe, 743. bis 744., 374. Stufe, 745. bis 746., 375. Stufe, 747. bis 748., 376. Stufe, 749. bis 750., 377. Stufe, 751. bis 752., 378. Stufe, 753. bis 754., 379. Stufe, 755. bis 756., 380. Stufe, 757. bis 758., 381. Stufe, 759. bis 760., 382. Stufe, 761. bis 762., 383. Stufe, 763. bis 764., 384. Stufe, 765. bis 766., 385. Stufe, 767. bis 768., 386. Stufe, 769. bis 770., 387. Stufe, 771. bis 772., 388. Stufe, 773. bis 774., 389. Stufe, 775. bis 776., 390. Stufe, 777. bis 778., 391. Stufe, 779. bis 780., 392. Stufe, 781. bis 782., 393. Stufe, 783. bis 784., 394. Stufe, 785. bis 786., 395. Stufe, 787. bis 788., 396. Stufe, 789. bis 790., 397. Stufe, 791. bis 792., 398. Stufe, 793. bis 794., 399. Stufe, 795. bis 796., 400. Stufe, 797. bis 798., 401. Stufe, 799. bis 800., 402. Stufe, 801. bis 802., 403. Stufe, 803. bis 804., 404. Stufe, 805. bis 806., 405. Stufe, 807. bis 808., 406. Stufe, 809. bis 810., 407. Stufe, 811. bis 812., 408. Stufe, 813. bis 814., 409. Stufe, 815. bis 816., 410. Stufe, 817. bis 818., 411. Stufe, 819. bis 820., 412. Stufe, 821. bis 822., 413. Stufe, 823. bis 824., 414. Stufe, 825. bis 826., 415. Stufe, 827. bis 828., 416. Stufe, 829. bis 830., 417. Stufe, 831. bis 832., 418. Stufe, 833. bis 834., 419. Stufe, 835. bis 836., 420. Stufe, 837. bis 838., 421. Stufe, 839. bis 840., 422. Stufe, 841. bis 842., 423. Stufe, 843. bis 844., 424. Stufe, 845. bis 846., 425. Stufe, 847. bis 848., 426. Stufe, 849. bis 850., 427. Stufe, 851. bis 852., 428. Stufe, 853. bis 854., 429. Stufe, 855. bis 856., 430. Stufe, 857. bis 858., 431. Stufe, 859. bis 860., 432. Stufe, 861. bis 862., 433. Stufe, 863. bis 864., 434. Stufe, 865. bis 866., 435. Stufe, 867. bis 868., 436. Stufe, 869. bis 870., 437. Stufe, 871. bis 872., 438. Stufe, 873. bis 874., 439. Stufe, 875. bis 876., 440. Stufe, 877. bis 878., 441. Stufe, 879. bis 880., 442. Stufe, 881. bis 882., 443. Stufe, 883. bis 884., 444. Stufe, 885. bis 886., 445. Stufe, 887. bis 888., 446. Stufe, 889. bis 890., 447. Stufe, 891. bis 892., 448. Stufe, 893. bis 894., 449. Stufe, 895. bis 896., 450. Stufe, 897. bis 898., 451. Stufe, 899. bis 900., 452. Stufe, 901. bis 902., 453. Stufe, 903. bis 904., 454. Stufe, 905. bis 906., 455. Stufe, 907. bis 908., 456. Stufe, 909. bis 910., 457. Stufe, 911. bis 912., 458. Stufe, 913. bis 914., 459. Stufe, 915. bis 916., 460. Stufe, 917. bis 918., 461. Stufe, 919. bis 920., 462. Stufe, 921. bis 922., 463. Stufe, 923. bis 924., 464. Stufe, 925. bis 926., 465. Stufe, 927. bis 928., 466. Stufe, 929. bis 930., 467. Stufe, 931. bis 932., 468. Stufe, 933. bis 934., 469. Stufe, 935. bis 936., 470. Stufe, 937. bis 938., 471. Stufe, 939. bis 940., 472. Stufe, 941. bis 942., 473. Stufe, 943. bis 944., 474. Stufe, 945. bis 946., 475. Stufe, 947. bis 948., 476. Stufe, 949. bis 950., 477. Stufe, 951. bis 952., 478. Stufe, 953. bis 954., 479. Stufe, 955. bis 956., 480. Stufe, 957. bis 958., 481. Stufe, 959. bis 960., 482. Stufe, 961. bis 962., 483. Stufe, 963. bis 964., 484. Stufe, 965. bis 966., 485. Stufe, 967. bis 968., 486. Stufe, 969. bis 970., 487. Stufe, 971. bis 972., 488. Stufe, 973. bis 974., 489. Stufe, 975. bis 976., 490. Stufe, 977. bis 978., 491. Stufe, 979. bis 980., 492. Stufe, 981. bis 982., 493. Stufe, 983. bis 984., 494. Stufe, 985. bis 986., 495. Stufe, 987. bis 988., 496. Stufe, 989. bis 990., 497. Stufe, 991. bis 992., 498. Stufe, 993. bis 994., 499. Stufe, 995. bis 996., 500. Stufe, 997. bis 998., 501. Stufe, 999. bis 1000.

Hierzu wird der Grundlohn bis auf weiteres festgesetzt:

Table with 3 columns: für die 1. Stufe, 2. Stufe, 3. Stufe, 4. Stufe, 5. Stufe, 6. Stufe, 7. Stufe, 8. Stufe, 9. Stufe, 10. Stufe, 11. Stufe, 12. Stufe

§ 50. Die Kassenbeiträge werden auf 5 Hundertel des im § 26 festgesetzten Grundlohnes festgesetzt und je für eine Woche berechnet. Sie betragen:

Table with 3 columns: für die 1. Stufe, 2. Stufe, 3. Stufe, 4. Stufe, 5. Stufe, 6. Stufe, 7. Stufe, 8. Stufe, 9. Stufe, 10. Stufe, 11. Stufe, 12. Stufe

Für Verrichtungen aller Art, die ohne Entgelt beschäftigt werden, betragen die Beiträge 40 Pf. wöchentlich.

Für die Beteiligung der in der Landwirtschaft Beschäftigten in eine Lohnkasse ist der für die Landarbeiter des Kreises Wittenberg jeweils geltende Lohnsatz maßgebend, während für das in Hausbetrieben beschäftigte Dienstpersonal der gezahlte Arbeitsverdienst einschließlich der Sachbezüge in Frage kommt.

Wittenberg, den 10. Juni 1920.
Landraufenkasse des Kreises Wittenberg.
Der Vorsitzende: Guttmacht.

Zum Anstrich

empfehlen
Echten Leinölstrich
Ba. Dreierleinschöbendel
Ba. Möbellack
Ba. Gartenmöbellack
Ba. Fußbodenlackfarbe
Gute gute Firnisierlack
Ba. Terpentinlack (wasserhell)
Sämtliche Kalk- u. Ölfarben
in prima Qualitäten
Schlemmkreide
billigst
C. G. Pfeil.

Vortisch-
Röstkaffee

frisch erhalten,
empfehlen
Wm. W. Becker
Zude
möbliert. Zimmer
G. H. Hoffmann
Haus W. Strich i. Fa. W. Hahn

Zude
Rebenbeschäftigung
am Sonntag, den 13. Juni, abends 8 Uhr.

Dienstleistungen
Dienstmädchen
zum 15. Juni gesucht
Cy, Gahhof 3, Freischütz,
Pranau

Sucht
Süßenmädchen
Domäne Blesfern,
Station Pranau.

Zum 1. Juli suche ich für meinen
Haushalt ein jüngeres, ordentliches
Mädchen
Frau Kaufmann Henze,
Luckenwalde.

Näheres zu erfragen bei Frau
Paul Wischke, Remberg.
Reuden.
Sonntag, den 13. Juni, von 6 Uhr
abends an

wozu freundlichst einladen
Die jungen Damen.
Reichsbund der Kriegesbeschädigten und
Hinterbliebenen.

Ortsgruppe Remberg und Umgegend
Sonntag, den 13. Juni, nachmittags
3 Uhr
im Hotel zur Post
Versammlung

Die sehr wichtige Tagesordnung
wird in der Versammlung bekannt-
gegeben und ist es daher Pflicht jeden
Mitgliedes, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Zurn-Verein.
Sonntag, früh 7 Uhr
auf der Reitbahn
volkstüml. Turnen

Sonntag, den 13. Juni, vormittags 11 Uhr
in der Kirche zu Remberg
Lutherfeier

(Euthertworte, eingerahmt von Musikvorträgen),
veranstaltet von der Wittenberger Ortsgruppe der Luthergesellschaft, wozu
herzlich eingeladen wird. Eintritt frei. Glangbürger mitbringen.
Der Vorstand

Rauchklub „Blaue Wolke“
Zu dem am Sonnabend, den 12. Juni, im Volks-
haus stattfindenden
Stiftungs-Kränzchen
werden Freunde und Gönner herzlich eingeladen
Anfang halb 8 Uhr
Der Vorstand

Die Elektriker-Vereinigung
Bergwitz und Umgegend
veranstaltet am Sonntag, den 13. Juni, im Rem-
bergschen Kotele in Rotta einen großen
Sommernachts-Ball
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Freundschaftsbund, Neuro
Sonntag,
den 13. Juni,
verbunden mit Preisfesten und -Regeln und an-
schließendem Vereinsball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand

Zur goldenen Weintraube
Sonntag, den 13. Juni, von nachmittags 3 Uhr an
allgemeiner Ball
wozu freundlichst einladet
Wilhelm Wähler

Hotel zur Post
Der allgem. Ball am
Sonntag findet
P. Günther

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen
Aufmerksamkeiten danken herzlichst
Klitzschen, den 8. Juni 1920
Wilhelm Trebeljahr und Frau
Minna geb. Gärtner.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Ent-
schlafenen sagen wir allen Teilnehmern unseren ver-
bindlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die
überaus zahlreichen Kranzspenden, dem Gesangsverein
für den erhebenden Gesang, dem Landwehrverein für
das letzte Geleit und Herrn Propst Meyer für die trost-
spendenden Grabesworte.

Kemberg, den 10. Juni 1920.
Otto Stephan nebst Kinder.